

WT 12.10.2021

„Du hast uns hier so gutgetan!“

RUHESTAND Diakon Lothar Michel wurde bei einem Abendgottesdienst in der Thalmässinger Michaelskirche verabschiedet.

THALMÄSSING - In seinen „spätsommerlichen Berufsjahren“ engagierte sich der evangelische Diakon Lothar Michel fast zehn Jahre in der Region Ost des Dekanats Weißenburg. Nun hat der noch 65-jährige seinen Ruhestand angetreten und ist im Rahmen eines Gottesdienstes am Vorabend des Erntedankfestes verabschiedet worden. Gelobt wurde er in der Thalmässinger Michaelskirche dabei unter anderem für seine „integrierende Persönlichkeit“ und seine anpackende Freundlichkeit.

„Es war eine tolle Zeit mit Dir, für die wir sehr dankbar sind. Wir verlieren jetzt einen sehr geschätzten Mitarbeiter“, so Pfarrer Rudolf Hackner nach den Klängen des örtlichen Posaunenchores zu Beginn. Michel predigte zu seinem Abschied über eine recht imposante Bibelstelle: der Entzückung des Propheten Elia in einem Feuerwagen. Zuvor gab es für ihn noch eine göttliche Schau in die eigene Biografie sowie in die von ihm mitgeschriebene Geschichte Israels.

In Schwarzenbach (Saale) geboren, begann Michels eigener beruflicher Weg 1973 mit der Diakonausbildung. In München und in Pappenheim (dort auch als Dekanatsjugendleiter) hat er sich zunächst der Jugendarbeit gewidmet. Es folgten Tätigkeiten als Klinikseelsorger in Zusmarshausen sowie beim Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim. 2012 begann dann sein Wirken im hiesigen Dekanat sowie im Raum Thalmässing, wo er seine bisherigen Erfahrungen gebündelt einbringen konnte: in der Arbeit mit der jungen Generation, mit Asylbewerbern sowie mit Senioren. Seine Aufgabenbereiche werden nun auf mehrere Schultern verteilt. Die Stelle als Diakon wird nicht neu ausgeschrieben.



„Ich mach mal Pause“: Dieses Türschild schenkte Pfarrer Oliver Schmidt dem scheidenden Diakon Lothar Michel zum Ruhestand.

Michel habe „das Evangelium verständlich gepredigt und immer in Liebe und Treue bezeugt“, betonte Dekanin Ingrid Gottwald-Weber bei der Entpflichtung. Nun werde er „in Richtung Pappenheim ziehen“, um gemeinsam mit Ehefrau Christa Dechent-Michel den Ruhestand zu genießen. „Du hast uns hier so gutgetan!“, würdigte die Dekanin und meinte damit nicht nur die Wirkung auf die Gläubigen: „Auch im Pfarrkapitel warst Du sehr geschätzt, mit Deinem Dienstantritt waren die Kollegen viel entspannter. Und Du warst ein gefragter Gesprächspartner.“

Langweilig wird es dem Paar nun nicht werden. Dafür sorgten schon Hobbys wie Reisen, Musizieren und Kochen. Landrat Herbert Eckstein lobte vor allem Michels Einsatz für jene Menschen, zu denen auch aufgrund ihrer schwierigen Situation oft keiner mehr einen Zugang findet. „Ein sehr kräftezehrendes Engagement“, so der Landrat.

Viele ehemalige Mitstreiter hätten mit dem Weggang Michels wohl nun „gleich zwei weinende Augen“, mutmaßte Thalmässings Bürgermeister Georg Küttinger, der das „theologisch-sozialpädagogische Geschick“ des

Diakons würdigte. Ein dickes Dankeschön gab es auch von Pfarrer Ulrich Hardt, als Senior des Pfarrkapitels. Denn eigentlich habe Lothar Michel ja schon früher gehen wollen, sich dann aber entschlossen, länger zu bleiben, als personell „Not am Mann“ gewesen sei. Er strahle eine große Ruhe aus, so Gredings zweiter Bürgermeister Oswald Brigl über den scheidenden Diakon. Er sei ein „verbindendes Element“ für die gesamte Region Ost des Dekanats gewesen, betonte Eysöldens Pfarrer Oliver Schmidt. Mit dem Türschild „Ich mach mal Pause“ entließ er ihn in den Ruhestand. Auf der anderen Seite allerdings ist „bin wieder da“ zu lesen. „Was ist denn da nun die richtige Seite?“, kommentierte der Beschenkte schelmisch.

In die Figuren der alten Nörgler der Muppet Show namens Waldorf und Statler schlüpfen schließlich die Thalmässinger Pfarrer Rudolf Hackner und Frank Zimmer, die Bilder aus Michels Zeit in der Region Ost kommentierten. „Da bespricht die Dekanin gerade Michels Inthronisation als Erzdiakon auf Lebenszeit“, riefen sie dabei seinen nicht ganz offiziellen Titel in Erinnerung, der nun auch auf einer ihm geschenkten Gartenbank prangt.

Er sei sehr gerne hier gewesen, so der Diakon schließlich selbst, sei auch mal raubeinig gewesen. Aber auch dankbar für die Kritik, die er eingesteckt habe – „sie hat mich weitergebracht“. Er bleibe der Region natürlich verbunden: „Ich freue mich über jeden Anruf!“ Eine lange Schlange an Gläubigen prägte das Schlussbild der Veranstaltung. Sie ließen es sich nicht nehmen, persönlich Abschied von dem beliebten „Erzdiakon“ zu nehmen. ley

Foto: Jürgen Leykamm

Foto: Privat

WT 12.10.21

Die Fantasie als roter Faden

WEISSENBURGER ORGEL-WOCHE Die Organistin Angela Metzger spielt zum Auftakt.

WEISSENBURG - Mit einem Konzert von Angela Metzger (Absberg/München) beginnt am Sonntag, 17. Oktober, um 17 Uhr die zweite Weißenburger Orgel-Woche (WOW).

Es steht unter der Überschrift „Fantasie!“ und lädt mit drei unterschiedlichen „Fantasien“ (Johann Sebastian Bach, César Franck und Max Reger) ein, sich von deren Klangfarbenreichtum zum Schweifen der Gedanken helfen zu lassen. Dazwischen gibt es zwei anregende „Wasserstücke“: „Die Wasser der Gnade“ von Olivier Messiaen und die 2009 entstandenen „Drei Interludien – Auf dem Wasser zu singen“ von Moritz Eggert.

Angela Metzger, aufgewachsen in Absberg, studierte Kirchenmusik (A) sowie Konzertfach Orgel an der Musikhochschule München. „Sie ist Preisträgerin internationaler Orgelwettbewerbe, unter anderem des ARD-Wettbewerbs und wurde mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet“, so Kirchenmusikdirektor Michael Haag.

Metzger konzertiert mit ihrem weit gespannten Repertoire an Orgeln in der ganzen Welt, unter anderem in Ägypten, Israel, Tokio, Oman und in der Elbphilharmonie Hamburg. Es entstanden Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen. CDs

sind bei Rondeau Leipzig, Solo Musica München und im Are-Verlag erschienen. „Letztere wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2020 nominiert“, schreibt Haag. Angela Metzger arbeitet mit Komponisten der Gegenwart wie Moritz Eggert, Mark Andre und Johannes X. Schachtner zusammen. Für Bernhard Haas übernahm sie die Professurvertretung an der Musikhochschule München.

Die „Fantaisie en la“ des französischen Orgelromantikers César Franck zieht sich als roter Faden durch die ganze Orgelwoche und ist auch im Orgel-Gottesdienst am 24. Oktober, um 10 Uhr, gespielt von Michael Haag, und im Abschlusskonzert am gleichen Tag um 17 Uhr zu hören, dann in der Interpretation von Professor Lucas Pohle.

Die Orgelwoche lädt dazwischen noch zu zwei weiteren Veranstaltungen in die Andreaskirche ein: am Mittwoch, 20. Oktober, um 15.30 Uhr zum musikalischen Märchen „Peter und der Wolf“, bei dem Irmgard Ewald die Rolle der Erzählerin übernimmt und Michael Haag an der Steinmeyer-Orgel die Orchestermusik von Sergej Prokofjew wie eine Filmmusik dazu darstellt.

Bleibt als Abschluss noch das „Orgel-Schnuppern“ am Samstag, 23. Oktober, um 16 Uhr, bei dem die Orgel auch erklärt wird. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. wt



Eröffnet am Sonntag die zweite Weißenburger Orgel-Woche: Angela Metzger.